

Handlungsraum 3 „Rund um den Ostbahnhof – Ramersdorf – Giesing“:

**Teilnahme am Modellprojekt „Smart Cities Smart Regions –
Kommunale Digitalisierungsstrategien für Städtebau und Mobilität der Zukunft“
des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr
– Bekanntgabe der Ergebnisse**

Sitzungsvorlagen Nr. 20 – 26 / V09963

Anlage:

1. Broschüre „Integriertes Digitales Entwicklungskonzept für den Handlungsraum 3“
2. Lageplan mit Stadtbezirkseinteilung

**Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom
20.09.2023**

Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Vortrag der Referentin	2
1. Anlass	2
2. Einleitung: Stadtentwicklung und Digitalisierung	2
2.1. Das Modellprojekt	2
2.2. Der Münchner Beitrag	3
2.3. Ein Gemeinschaftsprojekt	3
3. Der Projektverlauf	4
4. Die Formate der Öffentlichkeitsbeteiligung	5
5. Erkenntnisse und Ergebnisse	6
6. Maßnahmen und nächste Schritte	7
7. Fazit	8
Beteiligung der Bezirksausschüsse	8
II. Bekanntgegeben	8

I. Vortrag der Referentin

Zuständig für die Angelegenheit ist der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung gemäß § 7 Abs. 1 Ziffer 11 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Landeshauptstadt München, da die zu behandelnde Angelegenheit von stadtentwicklungsplanerischer Bedeutung ist.

1. Anlass

Mit Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 28.10.2020 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01483) wurde der Beteiligung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung am Modellprojekt „Smart Cities Smart Regions – Kommunale Digitalisierungsstrategien für Städtebau und Mobilität der Zukunft“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr zugestimmt. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wurde beauftragt, gemeinsam mit einer externen Auftragnehmerschaft ein Integriertes Digitales Entwicklungskonzept (IDEK) für den Handlungsraum 3 Rund um den Ostbahnhof – Ramersdorf – Giesing zu erarbeiten. Das Referat wurde ermächtigt, das hierfür notwendige Vergabeverfahren durchzuführen und die benötigten Eigenmittel (aus vorhandenen Budgets) einzubringen. Nach einem vergaberechtlichen Wettbewerbsverfahren wurde die Bietergemeinschaft Büro Happold GmbH - atene KOM GmbH - Yellow Z im April 2020 mit der Durchführung des Projektes und der zugehörigen Öffentlichkeitsbeteiligung sowie der Erstellung des IDEK in Form einer Projektdokumentation beauftragt.

Mit der aktuellen Vorlage stellt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung die Ergebnisse des Projektes dar. Die komplette Projektdokumentation ist als pdf-Dokument verfügbar. Eine Kurzfassung wurde zudem in Form einer Broschüre publiziert. (Anlage 1) Alle Dokumente sowie weitere Informationen zum Projekt sind zudem abrufbar unter: <https://stadt.muenchen.de/infos/idek-handlungsraum3.html>

2. Einleitung: Stadtentwicklung und Digitalisierung

Der Begriff Digitalisierung beschreibt nicht nur einen rapiden technologischen Fortschritt, sondern auch den durch diesen Fortschritt verursachten umfassenden Wandel in nahezu allen Lebensbereichen. Digitalisierung verändert die Arbeitswelt, den Datenaustausch, Zugang zu Wissen und Informationen, Kommunikation, aber auch Konsumverhalten, Freizeit, soziale Gepflogenheiten und vieles mehr.

Nicht alle Folgen und Phänomene sind zwingend als gesamtgesellschaftlich „nützlich“ oder positiv anzusehen, aber, und das ist an dieser Stelle der entscheidende Punkt, Digitalisierung kann aktiv (mit)gestaltet werden und mit Digitalisierung lassen sich nützliche und positive Effekte erzielen. Und dies gilt nicht nur für jede Einzelperson, sondern auch für Organisationen – und hier nicht zuletzt auch für kommunale und staatliche Verwaltungen und Akteur*innen.

2.1. Das Modellprojekt

Mit dem Modellprojekt „Smart Cities Smart Regions – Kommunale Digitalisierungsstrategien für Städtebau und Mobilität der Zukunft“ überträgt das auslobende Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB) die Prämisse von der „Planbarkeit“ der Digitalisierung konsequent auf die räumliche Ebene und stellt damit den Zusammenhang her zwischen der digitalen Transformation und der (klassischen) räumlichen Planung. Im Zuge des Modellprojektes sollen mit Integrierten Digitalen Entwicklungskonzepten (IDEK) übertragbare und praxisnahe Lösungsansätze zur Entwicklung von individuellen, örtlich zugeschnittenen Digitalisierungsstrategien mit räumlichem Bezug gefunden werden. Hierfür sollen (in den teilnehmenden Kommunen) interdisziplinäre Teams aus den Bereichen Städtebau / Stadtplanung sowie Informations- und Kommunikationstechnologie gebildet werden. Diese sollen in enger Einbindung und Partizipation von Akteur*innen und Bürgerschaft vor Ort (durchaus analog zum Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept - ISEK) sowie im Austausch sowohl mit der externen wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojektes als auch innerhalb des Netzwerkes der teilnehmenden

Modellgemeinden die gestellte Aufgabe bearbeiten.

2.2. Der Münchner Beitrag

Auch die Landeshauptstadt München befasst sich aktiv mit der Digitalisierung und ihren Auswirkungen und Chancen für München. Sowohl auf strategischer Ebene, u.a. mit der „Perspektive München“ und der Fachleitlinie zur Digitalisierung „München. Digital. Erleben.“, als technologische Innovationstreiberin mit zahlreichen Modell- und Pilotprojekten, aber auch stetig wachsend im Alltag in der Erfüllung städtischer Aufgaben und Dienstleistungen und bei den Services für die Bürger*innen der Stadt.

Das Modellprojekt „Smart Cities Smart Regions“ stellt für die Landeshauptstadt München eine Gelegenheit dar, diese verschiedenen Ebenen zu bündeln und in einem räumlichen Kontext zu betrachten.

Mit den Handlungsräumen verfügt die Landeshauptstadt München bereits über fachübergreifende Schwerpunktgebiete, in denen gemäß den strategischen Richtlinien der Perspektive München eine integrierte Stadtentwicklungsplanung (auch im Sinne eines ISEK) mit einem klaren räumlichen Bezug quer über alle städtischen Aufgaben und Themenfelder zur Anwendung kommt. Diese integrierten Handlungsraumkonzepte (iHRK) um einen Schwerpunkt Digitalisierung zu erweitern, und dabei auch herauszuarbeiten, wo teilträumlich, also unterhalb der strategischen Münchner Ebene, ein Potenzial für örtliche und örtlich getriebene Digitalisierungsprojekte mit Raumbezug besteht, war das Ziel der Münchner IDEK-Bewerbung.

Als Projektgebiet für die Erstellung des IDEK wurde der Handlungsraum 3 (HR3) „Rund um den Ostbahnhof – Ramersdorf – Giesing“ ausgewählt. Hier läuft seit 2020 mit einem eigenen Handlungsraummanagement die Umsetzungsphase für das integrierte Handlungsraumkonzept (siehe Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12592 vom 24.10.2018). Gerade hier erscheint die Kombination bzw. Erweiterung des raumbezogenem (Handlungsraum-)Konzepts mit dem IDEK als Digitalisierungskonzept sowie die Ergänzung der bestehenden Ziele und Maßnahmen des HR-Konzeptes um einen aktuellen digitalen Baustein besonders wertvoll. So gibt es im Handlungsraumkonzept rund 120 konkrete Maßnahmen, die sich auf ihre „Digitalisierungsfähigkeit“ hin untersuchen lassen, zudem sind im Konzept konkrete Ziele für den Raum definiert. Auch hier lässt sich prüfen, ob es digitalbasierte Lösungen gibt, mit denen sich diese Ziele (besser) erreichen lassen. Zudem konnte im Projektgebiet – wie im IDEK-Prozess vorgesehen – an bereits bestehende integrierte Strukturen der Zusammenarbeit zwischen Fachreferaten und örtlichen Akteur*innen angeknüpft werden („Handlungsraum-Plattform“).

2.3. Ein Gemeinschaftsprojekt

Für die Bewerbung und, nach erfolgtem Zuschlag, für die Durchführung des Projektes arbeiten in der Landeshauptstadt München das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hauptabteilung I (Stadtentwicklungsplanung), Abteilung für Strategische Entwicklungsplanung mit den Bereichen I/21 Perspektive München und soziale Grundlagen sowie I/23 Klimaneutrale Stadt und Smart City sowie das IT-Referat, Hauptabteilung I, IT-Strategie und IT-Steuerung - IT-Controlling, Abteilung E- und Open Government & Smart City zusammen. Weitere städtische Referate und Fachstellen wurden im Verlauf des Projektes eingebunden.

Für die Durchführung des Projektes wurde ein Konsortium bestehend aus Büro Happold, atene KOM und yellowZ beauftragt. Begleitet und beraten wurde das Projekt von der durch das StMB beauftragten wissenschaftlichen Begleitforschung, dem Institut für Innovation und Technik (iit). Hilfreich war auch der Austausch mit den weiteren am Modellprojekt teilnehmenden Kommunen und kommunalen Zusammenschlüssen, insbesondere mit den – ebenfalls mit Quartiersprojekten vertretenen – Städten Nürnberg und Regensburg sowie der zur Landeshauptstadt München benachbarten „NordAllianz“ der Gemeinden Eching, Garching, Hallbergmoos, Ismaning, Neufahrn, Oberschleißheim, Unterföhring und Unterschleißheim.

Bei den Projektschritten, vor allem bei der Bestandsaufnahme sowie der Maßnahmenentwicklung waren zahlreiche Akteur*innen aus der Stadtverwaltung, der Stadtteilpolitik, gesellschaftlichen Organisationen, lokalen Gruppen sowie der Bürgerschaft beteiligt. (s.u.)

3. Der Projektverlauf

Die Entwicklung des IDEKs erfolgte nach den Vorgaben des StMB in einem ganzheitlichen, raumbezogenen Ansatz unter der Beteiligung der lokalen Akteur*innen. Das StMB gab hierfür einen mehrstufigen Prozess als übergeordnete Methodik zur IDEK-Erstellung vor:

1. Bestandsanalyse,
2. SWOT-Analyse (SWOT = **S**trengths, **W**eaknesses, **O**pportunities, **T**hreats)
3. Leitbild, Strategie und Ziele,
4. Digitale Potenzialanalyse,
5. Maßnahmen- und Finanzierungskonzept,
6. Monitoring, Evaluation und Replikation.

3.1. Bestandsanalyse

Die Bestandsanalyse diente der Erfassung und Bewertung von Projekten, Stakeholder*innen und ihren digitalen Kompetenzen sowie der digitalen Infrastruktur im Handlungsraum 3. Sie wurde mithilfe von leitfadengestützten Interviews mit lokalen Expert*innen und Vor-Ort-Begehungen bei sozialen und kulturellen Träger*innen durchgeführt. Durch eine aktive Beteiligung der Fachreferate konnten zwölf Videointerviews mit sowie mehrere Vor-Ort-Besuche bei Digitalisierungsfachleuten in der Stadtverwaltung durchgeführt werden. Die so gewonnenen Informationen wurden analysiert und die Daten, nach Möglichkeit, im Handlungsraum verortet. Partizipatives Kernelement dieser ersten Phase war die Nachbarschaftsbefragung „Dein Digitales Lebensumfeld im Münchner Osten“, die im Zeitraum vom 27. September bis zum 17. Oktober 2021 durchgeführt wurde, um das lokale Wissen der ansässigen Bevölkerung von Anfang an einzufangen. Ziel der Befragung war es, die Wahrnehmung der Bewohner*innen zur Digitalisierung in ihrem Lebensumfeld kennenzulernen. Die Befragung wurde sowohl analog über zentrale Anlaufstellen im Handlungsraum 3 (Bildungslokale in Berg am Laim, Ramersdorf und Obergiesing) als auch digital über eine Online-Plattform durchgeführt und resultierte in mehr als 150 ausgefüllten Fragebögen.

3.2. SWOT-Analyse

Eine anschließende SWOT-Analyse (SWOT = Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)) diente dazu, die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zu bewerten. Zusammen mit den Rückmeldungen und Denkanstößen der Nachbarschaftsbefragung bildete sie einen impulsgebenden Beitrag für die Erstellung des Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profiles für den Handlungsraum 3. Im Dialog mit der Fachöffentlichkeit aus Expert*innen mit handlungsraumspezifischen Kenntnissen wurden diese Erkenntnisse anschließend überprüft, diskutiert, erweitert und geschärft. Dieser Prozessschritt fand im Rahmen einer online organisierten und moderierten Zukunftswerkstatt am 22. Oktober 2021 statt, bei welcher rund 40 Akteur*innen aus Verwaltung, Wirtschaft, Ehrenamt und Wissenschaft teilnahmen.

3.3. Leitbild, Strategie und Ziele

In der darauffolgenden Phase der Leitbildentwicklung wurden aufbauend auf den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Handlungsraums erste strategische Ableitungen für Entwicklungsperspektiven und Handlungsempfehlungen für räumlich-digitale Maßnahmen erarbeitet, aus welchen das Leitbild „Digitale Transformation inklusiv gestalten“ entstanden ist. Die abgeleiteten Strategien für den Handlungsraum 3 wurden im Rahmen einer digitalen Strategiewerkstatt im Januar 2022 mithilfe der Fachöffentlichkeit diskutiert und ergänzt. Diese Veranstaltung, bei der knapp 50 Akteur*innen aus der Stadtverwaltung, den sozialen Einrichtungen des Handlungsraums 3 sowie technologie-affinen und innovativen Unternehmen zusammenkamen, diente als Impulsgeberin für die Maßnahmenentwicklung, bei der greifbare und bedarfsgerechte digitale Lösungen für die Herausforderungen des Handlungsraums erarbeitet wurden.

3.4. Digitale Potenzialanalyse

Im nächsten Schritt wurde im Rahmen einer digitalen Potenzialanalyse überprüft, welchen Mehrwert der Einsatz digitaler Technologien für die Maßnahmen im Handlungsraum 3 bietet. Das bedeutet, die bereits im integrierten Handlungsraumkonzept für den Handlungsraum 3 ermittelten Herausforderungen und Maßnahmenvorschläge wurden dahingehend untersucht, inwiefern diese durch neue Technologien und digitale Lösungen optimiert umgesetzt werden können. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus der Digitalen Bestands- und SWOT-Analyse wurden relevante neue technologische Entwicklungen wie die Verfügbarkeit von LoRaWAN (Long Range Wide Area Network) oder der Münchner Digitale Zwilling in diese Prüfung einbezogen.

Die Sammlung und Entwicklung potenzieller Maßnahmen basierte auf den Ergebnissen vorangegangener Phasen sowie einem parallel zum Prozess stattfindenden weiteren Beteiligungsformat. Im Rahmen eines Ideenaufrufs über die städtische Plattform [unser.muenchen.de](https://www.unser.muenchen.de) (basierend auf der Software Consul) konnten Bewohner*innen des Handlungsraums (und darüber hinaus) Vorschläge für digitale Maßnahmen in ihrem Quartier einreichen, bewerten, unterstützen und kommentieren. Die Beteiligung war im Zeitraum vom 21.03. bis 31.05.2022 sowohl digital als auch analog möglich. Es gingen 32 Vorschläge, 28 Kommentare und über 650 Unterstützungen („Likes“) aus den Themenclustern Mobilität und Logistik, Infrastrukturausbau, Verwaltungsdigitalisierung und Inklusion ein.

3.5. Maßnahmen- und Finanzierungskonzept

Die als am wichtigsten bewerteten Maßnahmen wurden in Form von Steckbriefen ausgearbeitet, welche vertiefende Informationen zu Umsetzungsanforderungen, einzubindenden Akteur*innen und Fördermöglichkeiten enthalten. Der daraus resultierende Maßnahmenkatalog wurde am 15.07.2022 auf einem „Markt der Möglichkeiten“ einer breiten (Fach-)Öffentlichkeit präsentiert. Diese Veranstaltung in den Räumlichkeiten der Volkshochschule München Ost war für alle interessierten Bürger*innen offen und wurde rege angenommen. Dort wurden im Rahmen eines vielseitigen Bühnenprogramms das IDEK vorgestellt sowie Implikationen der digitalen Transformation bei einer Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen von Bezirksausschüssen, Bildungslokalen, Volkshochschule und Stadtverwaltung erörtert.

Es waren darüber hinaus „digitale (Pilot-)Projekte der Stadt München mit Marktständen vertreten, um die Besucher*innen niedrigschwellig über bestehende digitale Angebote zu informieren und ins Gespräch zu kommen. Im Anschluss waren Besucher*innen eingeladen, das IDEK in einer Ausstellung eigenständig kennenzulernen, zu kommentieren und zu ergänzen. Das Feedback und die Ergänzungen der Veranstaltung wurden anschließend ausgewertet und in den IDEK-Prozess eingearbeitet. Insbesondere der Aspekt einer bürgerfreundlichen und leicht zugänglichen Digitalisierung wurde hier, wie schon bei vorhergehenden Terminen, betont.

3.6. Monitoring, Evaluation und Replikation

Die letzte Phase des Modellprojekts zielte darauf ab, den Gesamtprozess zu evaluieren und übertragbare Erkenntnisse für die Verschneidung räumlicher und digitaler Perspektiven in der Stadtentwicklung abzuleiten. Am 18.07.2022 wurde ein hybrider Übertragbarkeitsworkshop mit den an der Entwicklung des IDEKs beteiligten Akteur*innen durchgeführt. Hierzu zählen neben dem Handlungsraummanagement die Vertreter*innen der am Projekt beteiligten Referate, der auftragnehmenden Büros sowie des Fördermittelgebers.

4. Die Formate der Öffentlichkeitsbeteiligung

Prozessbegleitend wurden in verschiedenen Phasen digitale und analoge Formate der Mitwirkung und Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt. (s.o.). Dass, anders als ursprünglich geplant, eine Vor-Ort-Veranstaltung erst mit der Ergebnis-Präsentation und -Diskussion gegen Ende des Projektes stattfinden konnte, liegt in der Corona-Situation begründet. Eine anfangs vorgesehene große öffentliche Auftaktveranstaltung im Herbst / Winter 2021 wurde durch mehrere Zielgruppen- Workshops im Online-Format ersetzt.

Die Online-Bürgerbeteiligung fand wie geschildert über Online-Befragungen und die städtische Beteiligungsplattform www.stadt.muenchen.de statt. Hierbei erfolgten die Informationen über diese Beteiligungen immer auch mittels Aushängen im „realen“ Raum und eine Beteiligung war auch über Papier-Fragebögen an ausgewählten Orten im Handlungsraum (Bildungslokale) möglich. Zusätzlich wurde auf einer eigenen Projektwebseite (<https://stadt.muenchen.de/infos/idek-handlungsraum3.html>) über die Fortschritte des IDEK informiert, wichtige Veranstaltungen und Projektschritte wurden zudem über Pressemeldungen in der Münchner Rathausumschau veröffentlicht. Bei allen öffentlich verwendeten Materialien und Veröffentlichungen wurde über die Förderung des Projektes durch staatliche Zuschüsse informiert.

5. Erkenntnisse und Ergebnisse

Die Beteiligung am Modellprojekt hat für die Handlungsräume, aber darüber hinaus auch für die Gesamtstadt, wichtige neue Erkenntnisse gebracht. So erfolgte die Bestandsaufnahme der Münchner Digitalisierungslandschaft aufgrund der Natur der Thematik notwendigerweise (in Teilen) gesamtstädtisch: Eine Digitalisierungsstrategie gilt für die gesamte Landeshauptstadt München, wirkt sich aber natürlich auch teilräumlich aus. Umgekehrt wird sich z.B. ein im Handlungsraum festgestellter Zusammenhang zwischen Wohnort(qualität) und Sharing-Angeboten grundsätzlich auch anderswo in der Landeshauptstadt München wiederfinden lassen. Insgesamt kann die aufgrund der Münchner Komplexitäten sehr aufwändige Bestandsaufnahme zur Digitalisierung künftig übertragen und als Grundlage sowohl für mögliche weitere IDEKs als auch für weitere Handlungsraumkonzepte und andere räumliche Planungen in der Landeshauptstadt München verwendet werden und diese zugleich vereinfachen.

Als sehr hilfreich für die Strukturierung des Begriffes „Digitalisierung“ und die weitere Bearbeitung des Themas hat sich die im Projekt erarbeitete Definition als „digitales Lebensumfeld“ mit den vier Perspektiven „Organisation & Prozesse“, „Infrastruktur & Endgeräte“, „Dienstleistungen & Anwendungslabore“ sowie „Digitale Kompetenzen“ erwiesen. Mit diesem Bild lassen sich kommunale Zuständigkeiten wie auch Ziele deutlicher herausarbeiten und „griffiger“ machen. Dieses Raster wurde auch bei der Erarbeitung der Maßnahmen angewandt.

Entscheidend für die Entwicklung des Leitbildes „Digitale Transformation inklusiv gestalten“, unter dem das Münchner IDEK im Handlungsraum 3 steht, war die vergleichsweise alltagsnahe und bürgerorientierte Ausrichtung des IDEKs auf teilräumlicher Ebene. Im Austausch mit örtlichen Einrichtungen und Akteur*innen, darunter viele aus dem sozialen und Bildungsbereich, wurde wiederholt und nachdrücklich auf die „menschliche“ Perspektive der Digitalisierung hingewiesen: Home-Schooling funktioniert nicht, wenn Geräte oder schneller Netzzugang fehlten, städtische Online-Dienstleistungen seien nicht hilfreich, wenn es z.B. Älteren oder Migrant*innen an technischen Kenntnissen mangle. Dieser Aspekt spielt gerade auf örtlicher Ebene eine große Rolle und kommt bei anderen, mehr Technologie-orientierten Projekten, mitunter zu kurz.

Eine Besonderheit des Münchner Smart Cities Smart Regions-Projektes ist es, dass im untersuchten Umgriff des Handlungsraums 3 auch drei Sanierungsgebiete – Innsbrucker Ring-Berg am Laim, Ortskern Ramersdorf sowie Tegernseer Landstraße-Chiemgaustraße – liegen. Das Sanierungsgebiet in Giesing (Tegernseer Landstr-Chiemgaustr.) wurde Ende 2021 aufgehoben. Gleichwohl soll bei der Entwicklung von Konzepten zur integrierten Weiterentwicklung von Stadtbereichen, die ehemalige Sanierungsgebiete umfassen, auch nach der Aufhebung der Sanierungssatzung an die Grundgedanken der vormals geltenden Sanierungsziele angeknüpft werden. Die mit der Abwicklung der Projektzuschüsse betraute Regierung von Oberbayern hat daher zur Auflage gemacht, im Rahmen des Projektes den Mehrwert der Maßnahme auch für die Sanierungsziele und -gebiete herauszuarbeiten. Dies ist im Projektverlauf gelungen. Insbesondere die entwickelten verschiedenen Maßnahmen unterstützen die unterschiedlichen Sanierungsziele (vgl. Stadtratsbeschluss „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“ Chancen und Perspektiven für Berg am Laim, Ramersdorf und Giesing - Stadtsanierung in München am Mittleren Ring Südost, Sitzungsvorlage Nr. 02-08 / V 06411

vom 06.07.2005). Die Regierung von Oberbayern hat dies mit dem Schlussbescheid vom 16.01.2023 bestätigt. So greifen beispielsweise die im IDEK-Konzept enthaltenen Maßnahmen zur Förderung digitaler (Weiter-)Bildungsangebote in den Quartieren speziell für (digital) förderbedürftige und benachteiligte Menschen die Sanierungsziele hinsichtlich der Verbesserung der Lebenssituation von sozial und wirtschaftlich sowie anderweitig benachteiligter Menschen, aber auch von Senioren und Jugendlichen, auf und präzisieren diese für das Themenfeld der Digitalisierung.

6. Maßnahmen und nächste Schritte

Die im Rahmen des Projekts ausgearbeiteten 17 Maßnahmen sind das Ergebnis ganz unterschiedlicher Projektbestandteile. Viele Ideen und Wünsche sind im Rahmen der öffentlichen Beteiligungsformate vorgetragen und festgehalten worden, andere Themen entstammen den verschiedenen durchgeführten Experten-Workshops. Eine wichtige Grundlage war auch das bereits vorliegende Handlungsraumkonzept, das Bedarfe im Gebiet und Ziele sowie Maßnahmen für die Quartiere formuliert hat. Hier war die Frage, wie Digitalisierung zur (besseren) Erreichung dieser Maßnahmen beitragen kann oder auch eigenständige, neue Maßnahmen zur Zielerreichung ermöglicht. Ein Ziel war auch, möglichst unterschiedliche Sektoren anzusprechen, von Bildung und Kultur bis hin zu Verkehr und Umwelt, um so die Bandbreite und Bedeutung von Digitalisierung auch auf örtlicher Ebene herauszustellen. Gleichwohl stellen diese 17 Maßnahmen nur eine Auswahl möglicher Themen dar, viele weitere Ideen sind zusätzlich im Bericht festgehalten.

Die 17 ausgearbeiteten Maßnahmen lauten wie folgt (Details siehe Anlage 1):

- Adaptive Verkehrssteuerung - Organisation des Straßenraumes durch Echtzeitdaten
- Mikro-Logistikhubs - Effektiverer Lieferverkehr durch Bündelung der Verkehre
- Tanzboden - Digital-unterstützte öffentliche Räume für Jugendliche und Erwachsene
- Smarte Freiraumbeleuchtung - Beleuchtung gezielt für Artenschutz und Sicherheit einsetzen
- Digitalpakt 2.0 - Testlauf für ein neues Förderprogramm
- Digitale Anlaufstellen - Videoterminals als ergänzender Beratungsservice
- Labor Hybridveranstaltungen - Vorhandene Expertise nutzen und eigene Kompetenzen ausbauen
- Digitalmobil - Aufsuchende Bildungsangebote im öffentlichen Raum
- Digitalstrategie Einzelhandel - Zentren schützen durch strategische Digitalisierung
- Digitalraummanager*in - Ein Multitalent für die digitale Wissensvermittlung und lokale Netzwerkarbeit
- Digitales Stadtlabor - Ein digitales Schaufenster für die Stadt
- Data Steward*ess - Datenmanagement für mehr Transparenz und Handlungsfähigkeit
- Digitaler Gestaltungsleitfaden - Einheitliche Vorgaben und Anwendungsbeispiele in einer Übersicht
- Digitale Daseinsvorsorge - Internetzugang schon bei der Vermietung mitdenken
- Szenarios mit dem Digital Twin - Folgenabschätzungen dank digitaler Raummodelle
- Smartes Umweltmonitoring - Mikroklima messen mit Echtzeit-Standortdaten
- Multimodale Quartiershubs - Die Last Mile gestalten und nachhaltige Mobilität fördern

Das IDEK für den Handlungsraum 3 hält wichtige Ergebnisse fest, ist zugleich aber auch ein Auftakt für weitere Schritte. Die im IDEK formulierten Maßnahmen werden in das integrierte Handlungsraumkonzept für den Handlungsraum 3 übernommen und, wie die dort bereits bestehenden Maßnahmen, gemeinsam mit den jeweils zuständigen Fachreferaten weiter ausgearbeitet und auf eine mögliche Umsetzung geprüft. Umsetzungsreife Maßnahmen mit zusätzlichem Finanzierungsbedarf werden dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt.

7. Fazit

Die Beteiligung am Modellprojekt Smart Cities Smart Regions hat mit der Erarbeitung eines Integrierten Digitalen Entwicklungskonzeptes (IDEK) für den Handlungsraum 3 neue Erkenntnisse zur Rolle der Digitalisierung in der Stadtentwicklung gebracht. Für die Bestandsaufnahme und Analyse der Münchner Digitallandschaft wurde eine umfangreiche Material- und Datensammlung erstellt, auf die bei künftigen Projekten zurückgegriffen werden kann. Die Bedeutung und Gestaltbarkeit der Digitalisierung (auch) auf örtlicher Ebene wurde mit den ausgearbeiteten Maßnahmen deutlich herausgearbeitet. Diese ergänzen wiederum thematisch und inhaltlich den bestehenden Maßnahmenkatalog des integrierten Handlungsraumkonzeptes für den Handlungsraum 3. Im Zuge der Konzepterstellung konnten lokale und städtische Akteur*innen eingebunden werden, deren verschiedene Blickwinkel bei (Modell-)Projekten zur Digitalisierung sonst eher nicht im Fokus stehen. Diese Akteur*innen können auch bei der Umsetzung der angedachten Maßnahmen weiter miteingebunden werden. Die Öffentlichkeit konnte wiederholt und mit unterschiedlichen Formaten eingebunden und für das Thema Digitalisierung interessiert werden. Der Handlungsraum konnte seiner Funktion als innovatives Planungsinstrument sowohl mit der Vernetzung unterschiedlicher Themen und Akteur*innen als auch mit der Einwerbung von Fördermitteln für das Gebiet bei diesem Projekt gerecht werden. Die Ausarbeitung der Maßnahmen sowie die Übertragung von Prozessen und Ergebnissen auf andere Handlungsräume wird weiterverfolgt.

Die Bekanntgabe und der Projektbericht werden auch im IT-Ausschuss vorgelegt.

Ein umfassender Statusbericht zum Sachstand der Umsetzungsphase im Handlungsraum 3 wird dem Stadtrat Ende 2023 – gemäß dem Beschluss vom 24.10.2018 (siehe Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12592) – vorgelegt werden.

Beteiligung der Bezirksausschüsse

Die Bezirksausschüsse der Stadtbezirke 1-25 wurden gemäß § 9 Abs. 2 und Abs. 3 (Katalog des Referates für Stadtplanung und Bauordnung, Ziffer 1.1) Bezirksausschuss-Satzung durch Übermittlung von Abdrucken über die Vorlage unterrichtet.

Dem Korreferenten des Referates für Stadtplanung und Bauordnung, Herrn Stadtrat Paul Bickelbacher, und der zuständigen Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Heike Kainz, ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

Der Korreferentin des IT-Referates, Frau Stadträtin Sabine Bär, und den zuständigen Verwaltungsbeirat*innen, Herrn Stadtrat Lars Mentrup (RIT-I), Herrn Stadtrat Hans Hammer (RIT-II) und Frau Stadträtin Judith Greif (it@m), ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Bekanntgegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Ober-/ Bürgermeister

Prof. Dr. (Univ. Florenz)
Elisabeth Merk
Stadtbaurätin

III. Abdruck von I. mit II.

Über die Verwaltungsabteilung des Direktoriums, Stadtratsprotokolle (SP)

an das Revisionsamt

an die Stadtkämmerei

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

IV. WV Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG 3

zur weiteren Veranlassung.

Zu IV.:

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Direktorium
3. An die Bezirksausschüsse 1-25
4. An das Baureferat
5. An das Sozialreferat
6. An das Kommunalreferat
7. An das Kulturreferat
8. An das Kreisverwaltungsreferat
9. An das Referat für Arbeit und Wirtschaft
10. An das Referat für Bildung und Sport
11. An das Referat für Klima und Umwelt
12. An das Gesundheitsreferat
13. An das IT-Referat
14. An das Mobilitätsreferat
15. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG 3
16. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA I, I/2, I/23
17. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II
18. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA III
19. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA IV
mit der Bitte um Kenntnisnahme.
20. Mit Vorgang zurück zum Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA I/21
zur weiteren Veranlassung.

Am

Referat für Stadtplanung und Bauordnung SG 3